

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Unwetter auf der Metalika

Das Thal des Ibar von Raschka bis zu seiner Mündung ist über achtzig Kilometer lang, und der größte Teil der Strecke, grade die mittlern sechzig Kilometer, sind sozusagen eine einzige Klamm: Schroffen rechts und links — dazwischen der reißende Fluß und dicht am Fluß die schmale Straße. Die Klamm ist nicht so großartig wie das Werbasdefilee von Jaske, aber finstrier und noch weniger bewohnt. Ja, wenn man in die Ibarklamm erst eingetreten ist, gibt es überhaupt nur drei Dächer für die Nacht: Uschtsche, Sägewerk und Dörfchen, beim sechsunddreißigsten Kilometer (von Raschka aus gerechnet), Polumir, einen einsamen Gasthof, beim vierundvierzigsten Kilometer und eine Wegewärterhütte beim achtundvierzigsten Kilometer. Sonst nichts. Raum eine Klafter breit Platz, ein Zelt zu bauen. Schroffen rechts und links, dazwischen der reißende Fluß und dicht daran die schmale Straße.

Zweimal entfernt sich die Straße vom Ibar, klettert in jähren Kehren empor und läßt sich von den Felsbergen reuig wieder an den Ibar zurückfallen; da hat sie's immer noch besser.

Eines Tages, Ende November, sagte mir ein